

# Maul- und Klauenseuche bestimmte den Alltag

**Vor 50 Jahren:** Darüber schrieb der Entlebucher Anzeiger

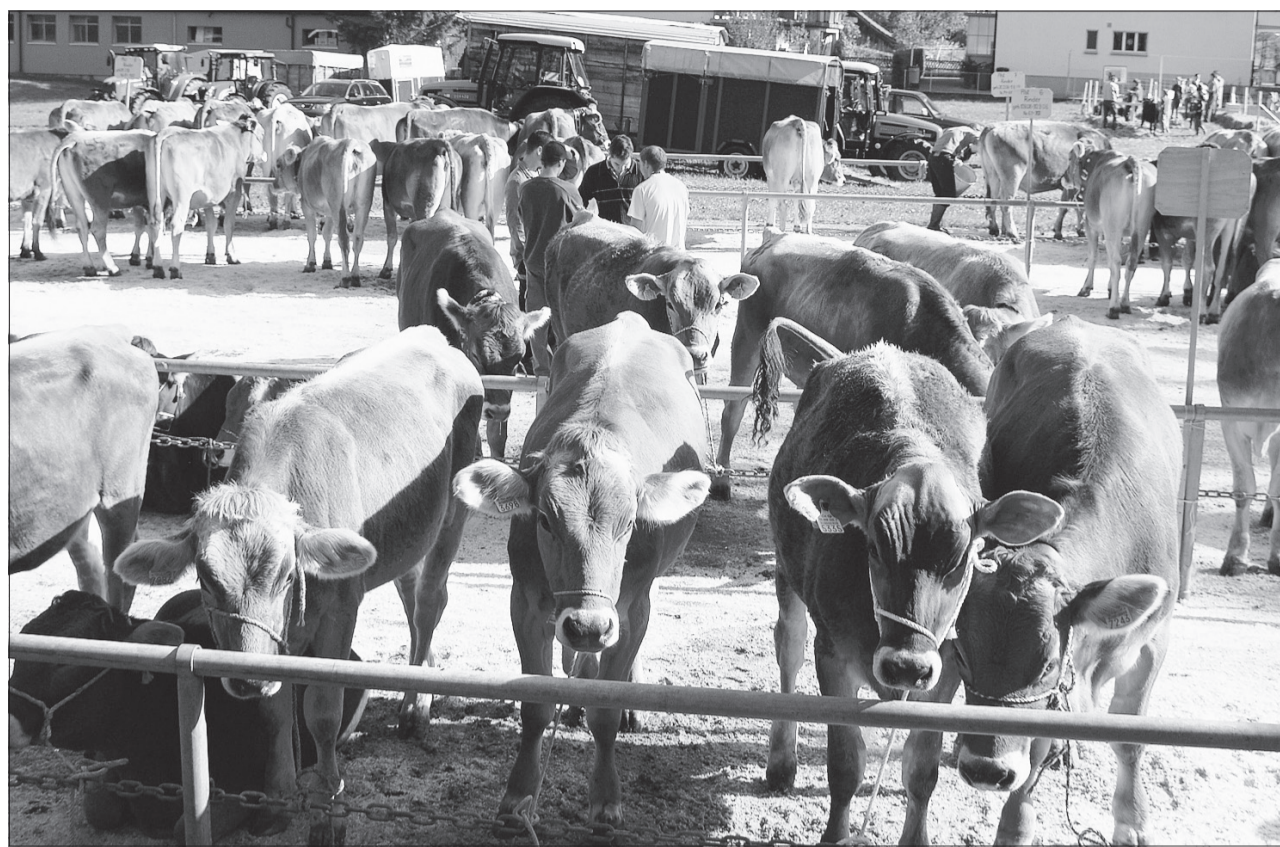
In den letzten zwei Monaten des Jahres 1965 wütete in verschiedenen Gegenden der Schweiz die Maul- und Klauenseuche. Das rief nach Schutzmassnahmen, auch im Entlebuch. In Rom wurde das Zweite Vatikanische Konzil feierlich beendet. Rudolf Gnägi folgte anstelle von Traugott Wahlen in den Bundesrat.

Walter Küng

Die Maul- und Klauenseuche wurde zuerst am 21. Oktober im Wallis festgestellt. Sie breitete sich über die Waadt und über Bern auch in den Kanton Luzern aus. «Die Katastrophe der Maul- und Klauenseuche wird immer schrecklicher» titelte der Entlebucher Anzeiger am 22. Dezember. Zu diesem Zeitpunkt hatte man gerade damit begonnen, im Entlebuch das Vieh zu impfen. In der gleichen Ausgabe liest man, es hätten bereits 13 277 Not-schlachtungen stattgefunden. Dabei habe es sich um 6261 Stück Rindvieh, 6807 Schweine, 138 Schafe und 21 Ziegen gehandelt. Für den Schlachthof in Bern bot man ein Metzgerdetachment aus dem Militär auf.

## Vorschriften für die Landwirte

Der Nutztierverskehr war im ganzen Kanton gesperrt. Die Milchtransportfahrzeuge mussten nach jedem Gebrauch unverzüglich gründlich gereinigt werden. Das Betreten von Stallungen war nur dem Stallpersonal und dem Tierarzt gestattet. Es wurde dringend empfohlen, vor den Stallungen, Futterscheunen, Milchannahmestellen und Futtermittelhandlungen einen Desinfektionsteppich anzulegen. Ein solcher bestand aus Sägemehl, welches man mit zweiprozentiger Natronlauge getränkt hatte. Es wurde zudem verordnet, in Wiggen (gegen den Kanton Bern), in Schüpfheim (gegen Flühli) und in Wolhusen auf der Kantonsstrasse einen Seuchenteppich zu unterhal-



Gesundes Vieh: Das Bild zeigt gesunde Rinder und Kühe an der Viehschau in Flühli von 2014. Vor 50 Jahren mussten solche Tiere infolge der Seuche zu Tausenden geschlachtet werden. [Bild zVg]

ten. Bäuerliche Veranstaltungen aller Art waren verboten. Die Sportler, insbesondere die Skifahrer, mussten jede Verbindung mit der bäuerlichen Bevölkerung meiden, die Reiter durften auf keinen Fall ausreiten.

## Einfluss auf Militär und Kirche

Im Spätherbst 1965 leistete das Entlebucher Füsiliers-Bataillon 41 seinen Wiederholungskurs und zwar in Flühli und Sörenberg. Es war kalt und schon war recht viel Schnee gefallen. Es war auch ein Manöver vorgesehen und zwar zwischen der Felddivision 8 und den verstärkten Infanterieregimentern 16 und 19. Nachdem sich die Truppen bereits in Bewegung gesetzt hatten – der Schreibende vom Bödli in Sörenberg bis ins Dorf Flühli – wurde die Übung abgebrochen, um einer weiteren Verbreitung der Maul- und Klauenseuche vorzubeugen. Bei der herrschenden Kälte hätten die Solda-

ten bestimmt bei jeder Gelegenheit die «kuhwarmer» Ställe aufgesucht.

Das bischöfliche Kommissariat in Luzern gab bekannt, dass die mit der Wartung des Viehs betrauten Personen bis auf Weiteres vom Kirchenbesuch dispensiert seien. Die Gemeinden waren befugt, notfalls den Schulunterricht ausfallen zu lassen.

## Abschluss des Zweiten Vatikanums

Am 24. Dezember 1961 hatte Papst Johannes XXIII. das ökumenische Zweite Vatikanische Konzil einberufen und am 11. Oktober 1962 eröffnet. Es schloss am 8. Dezember 1965.

Bei der grossen Schlussfeier auf dem Petersplatz zelebrierte Papst Paul VI. die Messe und hielt eine Predigt, die ein Gruss an alle Menschen der Welt war. Er segnete den Grundstein der Konzilsgedenkkirche «Mater Ecclesiae». Bei der Opferung überreichte er verschiedene Spenden als Symbol

und Aufruf zur Bekämpfung der Not in der Welt. Der Schlussfeier wohnten Delegationen aus 86 Staaten bei. Die Schweiz war durch Alt-Bundesrat Nello Celio vertreten.

## Rudolf Gnägi, neuer Bundesrat

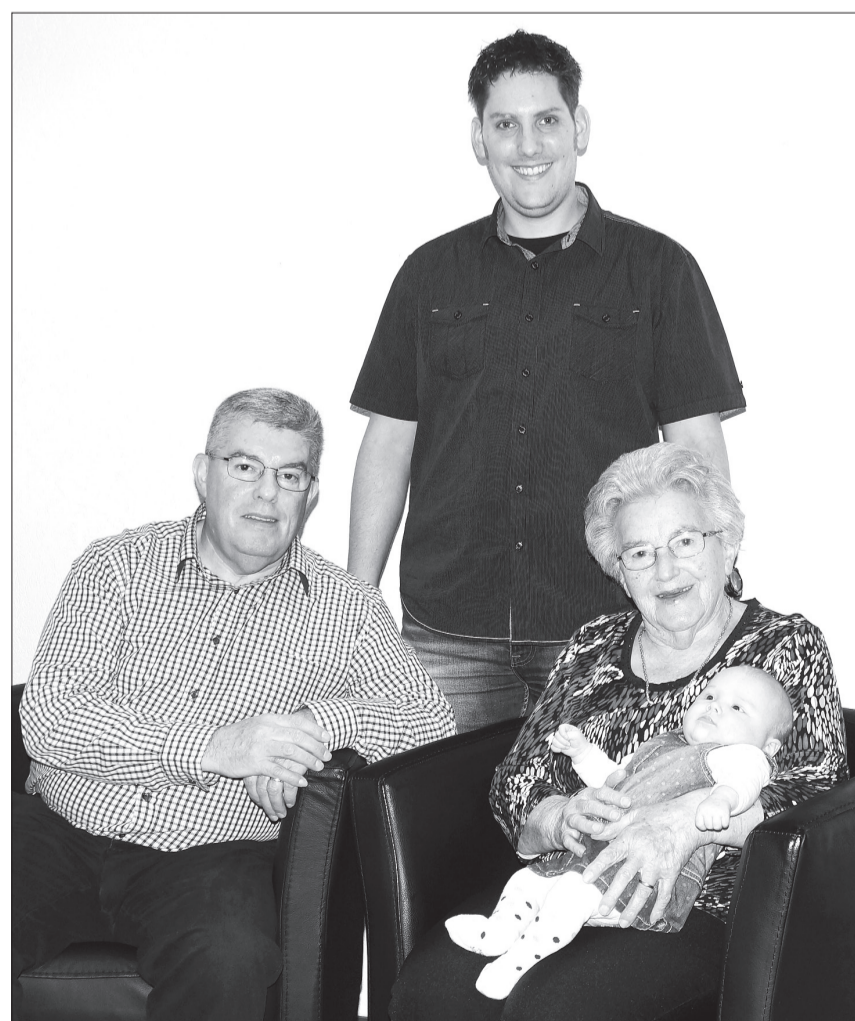
Auf Ende des Jahres 1965 war Traugott Wahlen als Bundesrat zurückgetreten. Als «Vater der Anbauschlacht» hatte er im Zweiten Weltkrieg durch die planmässige Förderung des agrarischen Mehranbaus und die Ertragssteigerung die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung bewerkstelligt. Er gehörte der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei an, der Vorläuferin der SVP. Die Bundesversammlung wählte aus der gleichen Partei den Berner National- und Regierungsrat Rudolf Gnägi zum Nachfolger.

In seinem Bericht über die Wahl ging der Entlebucher Anzeiger auch auf die Kritik am Bundesrat ein, die er,

## Dies und das

- Der Entlebucher Anzeiger vom 10. November 1965 hält fest, in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres seien 58 586 ausländische Fremdarbeiter weniger in die Schweiz gekommen als im Vorjahr. Seit dem Vorjahr sei in allen Kantonen ausser Luzern, Uri und Obwalden eine Reduktion eingetreten.
- In einer imposanten Feier wurde am 15. November bei tiefwinterlichen Verhältnissen das 650-jährige Gedenken an die Schlacht bei Morgarten begangen.
- Der Luzerner Staatsvoranschlag 1966 sah bei Einnahmen von gut 165 Millionen Franken einen Ausgabenüberschuss von 3,6 Millionen Franken vor, was der Entlebucher Anzeiger als unbefriedigend bezeichnete.
- An der Generalversammlung des Verkehrsvereins Sörenberg wurde über den Bau eines Schwimmbades orientiert und da liest man im Bericht: «Aus finanziellen Überlegungen kommt das teils angestrebte gedeckte Bad nicht in Frage». Manfred Aregger stellte das Projekt der Luftseilbahn aufs Briener Rothorn vor. Und da steht der Satz: «Mit Befremden hört man, dass der Bau dieser Bahn von gewissen Kreisen gehemmt, wenn nicht sogar bekämpft wird». (Bemerkung: Die Bahn wurde 1971 eröffnet, das Hallenbad 1972). [wk]

wenn sie in gesundem Mass erfolge, als erwünscht und nützlich bezeichnete. Doch weiter schreibt er: «In den letzten Jahren hat das Kritisieren an die Adresse unseres Bundesrates Formen und Töne angenommen, die als ungesund und masslos bezeichnet werden müssen [...]». Sodann verweist der Redaktor auf den «Nebelspalter», wo Ueli der Schreiber bemerkt habe, eines Tages könnte niemand mehr Lust am Amt eines Bundesrates haben und man müsste an dessen Stelle Fremdarbeiter einsetzen.



## Vier Generationen im Bild vereint

**Vier Generationen** Ein besonderes Ereignis ist es, die vierte Generation zu feiern. Dies ist auch bei Familie Thalman aus Schüpfheim der Fall. Im Bild links sitzend Grossvater Josef-Thal-

mann, 61, rechts sitzend Urgrossmutter Hilda Thalman-Koch, 88, mit Nina Thalman, drei Monate, stehend Vater Daniel Thalman-Stadelmann, 36. [Text EA/Bild zVg]

## neu erschienen

### Mit guten Manieren im Job sicher punkten

Der Benimmexperte Christoph Stokar berichtet im neuen «Beobachter»-Ratgeber «Der Schweizer Business-Knigge» über die Fettnäpfchen in der Arbeitswelt und informiert in souveräner «Knigge»-Manier über Dresscodes, richtige Umgangsformen, erfolgreiche Jobinterviews und weitere Grundlagen des guten Benehmens. Wer im Job punkten will, sollte sich mit den offensichtlichen und den weniger bekannten Konventionen der Schweizer Arbeitswelt auskennen. Ein guter Umgang mit Teammitgliedern, Vorgesetzten und Kunden führt zu erfolgreichen Geschäften und Spass bei der Arbeit. Neben den fachlichen Qualifikationen sind heute vor allem Empathie, Offenheit und Charisma gefragt. Vom E-Mail-Einmal-eins über angemessene Tischmanieren, Körpersprache bis zum sinnvollen Umgang mit Social Media und Handy, gibt der neue «Business-Knigge» Auskunft.

Mit der Übersicht über die Dresscodes für sie und ihn entpuppt sich das Buch zu einer Stil-Fibel. Denn «Kleidung hat auch immer etwas mit Autorität zu tun», heisst es an einer Stelle. Wenn man beim Thema Kleidung nachlässig sei, brauche man mehr Energie, um anderswo zu überzeugen. Auch die Kommunikation, ob analog oder digital, nimmt viel Platz ein. «Wer etwas mitteilt, spricht immer mehrere Sprachen: die der Worte,

die des Körpers und die von Zusatzinformationen.» Beim Telefongespräch solle man nicht als Erster auflegen, denn dies könne beispielsweise den Eindruck hinterlassen, dass das Telefonat lästig gewesen sei. Zudem erinnert das Buch daran, wie soziale Netzwerke eine Karriere knicken können, da das digitale Gedächtnis kaum vergisst. Dieser Umstand biete die Möglichkeit für Cybermobbing. [pd/EA]

Christoph Stokar: Der Schweizer Business-Knigge. 224 Seiten, Hardcover, 29,90 Franken. Beobachter-Edition, Zürich, www.beobachter.ch/buchshop. ISBN 978-3-85569-911-7.



Der Schweizer Business-Knigge bringt Benimmregeln scharfsinnig und gewitzt auf den Punkt. [Bild zVg]

## kurz gemeldet

### «Basel Tattoo» 2016 erstmals ohne Schweizer Formation

Das «Basel Tattoo» startet in sein zweites Jahrzehnt: Mit rund 20 Showbands aus der ganzen Welt erlebt das Militärmusikfestival im nächsten Sommer seine elfte Auflage. Erstmals in der Geschichte des «Basler Tattoo» fehlt nächstes Jahr auf dem Programm der Auftritt einer Band der Schweizer Armee. Produzent Erik Julliard begründet diese Premiere mit Umstrukturierungen und Abbau bei der Armee. Nicht mit von der Partie ist dieses Jahr auch das einheimische «Top Secret Drum Corps», das auf dem Kasernenareal schon mehrmals für Furore gesorgt hat. Dennoch verspricht Julliard dem Publikum für die 14 Vorstellungen zwischen dem 20. und 30. Juli ein Programm mit zahlreichen Höhepunkten.

Zu seinen persönlichen Highlights zählt der Tattoo-Produzent die beiden japanischen Formationen «Japan Maritime Self-Defence Force Band» und das auf schwierigste Choreographien spezialisierte «Silent Marching Team» der Nippon University. Eingeladen wurden zudem Formationen aus Kanada, Grossbritannien, Finnland, Oman, Russland, Südafrika und den USA. Erstmals tritt auch eine Band aus Malta am Basel Tattoo auf. Für das Basel Tattoo 2016 kommen insgesamt 104 000 Tickets in den Verkauf. Das sind 16 000 weniger als für das Jubiläumstatueo vom vergangenen Sommer. [sda/EA]